



LANGE WARTEN müssen Verkehrsteilnehmer am Bahnübergang in Weingarten. Nicht nur der Bürgermeister meint: „eine gefühlte Ewigkeit“.
Foto: Lothar

Brücke oder nicht?

Bahnübergang Weingarten: Warten auf Einigung

Beschränkte Bahnübergänge werden oft als lästig empfunden – das subjektive Empfinden sagt, sie seien immer geschlossen. In einer kleinen Reihe stellen wir schienengleiche Bahnübergänge an DB-Strecken im Landkreis vor. Für einige gibt es konkrete Pläne zur Beseitigung – für andere nicht.

Weingarten. Bei der Beseitigung des Bahnübergangs in Weingarten liegen noch einige Steine im Weg. Das Projekt hat es zwar zäusamt Anbindung der Stelle an die B 3 – also als Ortsumfahrung – in den Generalverkehrsplan des Landes geschafft. Allerdings sind Gemeinde und Land uneins, ob der Übergang von einer Brücke oder einer Unterführung ersetzt werden soll.

Jede Stunde passieren mehrere Züge die Stelle. Vor den geschlossenen Schranken am Übergang müssen andere Verkehrsteilnehmer dann warten. Das dauert manchmal „eine gefühlte Ewigkeit“, findet nicht nur Bürgermeister Eric Bänziger. Er nutzt wie die meisten Autofahrer stattdessen die 2001 eingeweihte Unterführung am Bahnhof. Doch zumindest Lastwagen und viele Anwohner müssen noch immer am Bahnübergang an der L 559 (Dörnigstraße, Rudolf-Diesel-Straße) warten.

Warten muss man auch noch auf die Lösung für die Problemstelle einschließlich einer Ortsumfahrung von der B 3 am südlichen Ortsrand zur L 559 am nordwestlichen Ortsrand. Zwei Varianten

sind im Spiel (siehe Grafik unten). Frühestens 2015 könnte mit dem Bau begonnen werden, bis dahin stehen laufende Maßnahmen im Weg, heißt es aus dem Verkehrsministerium. Eine Rangfolge der 19 Maßnahmen in der Kategorie Eisenbahnkreuzungen an Landesstraßen gebe es nicht, erklärt Pressesprecher Edgar Neumann gegenüber den BNN. Der Plan gilt bis 2025. „Ein Beginn bis dahin ist geplant.“ Wichtige Vereinbarungen zwischen Land, Gemeinde und eventuell der Deutschen Bahn stehen aber noch aus.

Das Land strebt die laut Regierungspräsidium günstigere Brückenlösung für neun Millionen Euro an. Der Gemeinderat Weingarten hatte sich dagegen schon 1994 für eine Unterführung ausgesprochen. Im Juli 2011 erneuerte das Gremium sein Votum. Dabei stehen 20 Millionen Euro an Kosten im Raum. „Das Land hat die Hoheit“, sagt Bürgermeister Bänziger. Er bekräftigt aber: „Wir würden uns gegen eine Brücke wehren.“

Der Bürgermeister sieht sich zwischen den Stühlen. Einerseits wolle man die Anwohner der Ringstraße zeitnah vom Verkehr entlasten. Da könnte ein rasches Einschwenken auf die Brückenlösung vorteilhaft sein. Andererseits sei die Unterführung mit deutlich weniger Lärm für die Anwohner verbunden und insofern aus Sicht der Gemeinde die bessere Lösung. Möglich wäre es aus Sicht Bänzigers auch, nur die Umfahrung zu realisieren und den Bahnübergang auszusparen.
René Ronge

